

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 32

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ritter Schorsch

Barfüssiges aus Sri Lanka

Zum polizeilich gehorteten Material, das über mich vorliegt, gehören auch meine Fingerabdrücke. Daraus darf aber nicht – quasi automatisch – abgeleitet werden, ich sei schon einmal mehr oder minder dringend verdächtig gewesen. Vielmehr war es so, dass ich eines Tages von anonymer Seite amtliche Dokumente zugespielt bekam, die ich dann, statt sie zu publizieren, ungesäumt dem Bund zurückschickte. Meine eigenen Fingerabdrücke waren erforderlich, weil man herausfinden wollte, welche ändern sich auch noch auf den Papieren befänden. Immerhin, meine Schreibflossen sind seither registriert.

Nun machen aber sowohl die Kriminalität als auch die Kriminalistik Fortschritte, und mit Fingerabdrücken ist es nicht mehr überall getan. In Sri Lanka zum Beispiel, wo die Verhältnisse von den hiesigen differieren, beginnen die Fussabdrücke eine zunehmende Rolle zu spielen. Die dortige Polizei, ein traditionell findiger Verwaltungszweig, hat herausgefunden, dass die Kriminellen jenes Staates vorwiegend barfuss tätig sind. Die Sohlenspuren also, die sie hinterlassen, erweisen sich als besonders ergiebig, sofern man aus Kartei oder Computer auch die Fussabdrücke der einschlägigen Kreise abrufen kann.

Der Mensch, wie man sieht, wird mehr und mehr erfasst, und selbst ein Entwicklungsland wie Sri Lanka leistet auf diesem Gebiet Pionierarbeit. Nur geht es auf diesem Fleck der Erde möglicherweise zu wie beim Rüstungswettlauf der Weltmächte, wo auch Offensiv- und Defensivwaffen einander mit globaler Stumpfsinnigkeit überholen. In Sri Lanka wiederum könnte es so sein, dass die List der Kriminellen den Fortschritt der Kriminalisten zunichte machte: Man stiehlt in Sandalen, womöglich in gestohlenen, und die Fussabdrücke sind für die Katz.

Dies ist nun aber kein Plädoyer gegen die Entwicklungshilfe unter dem Motto: «Keine Spenden für Gangstersandalen!» Es gibt nämlich noch Millionen von Kindern, die hungern, und man täte an unsern Stammtischen gut, sie vor lauter Fussabdrücken aus Sri Lanka nicht zu vergessen.

